

Ulvar und das Sumpffieber

Was, Kind, Du willst die Geschichte hören von der Mutter, die ihre Kinder retten wollte – erst das eine, und dann wollten die dafür das andere, und das mussten wir dann retten? Ja, das war eine schöne Geschichte, da kannst Du viel lernen.

Die Mutter, die war die Frau von einem Hohepriester – weißt Du, da im Süden, da haben sie ganz viele Priester, nicht wie bei uns nur einen Schamanen in einem Dorf und wenn ein zweiter kommt, dann kämpfen sie miteinander, bis einer tot ist und einer bleibt, und weil die da im Süden so viele Priester haben, dann müssen sie die auch noch sortieren, wer oben und wer unten ist von denen, und wer wem was sagen darf, weil ein Schamane pro Dorf reicht doch und die haben so viele, für die gibt es gar nichts richtiges zu tun. Und ihr Mann war ein ganz hoher, aber der war so hoch, dass er weg war die ganze Zeit und als sie Hilfe brauchte, hat sie sich nicht getraut, ihn zu fragen und er war sowieso weg und deshalb war er eigentlich völlig nutzlos. Unserem Dorfschamanen hätte sie ein schönes Reh gebracht als Opfer und der hätte ihr geholfen, und allen Kindern in seinem Dorf sowieso.

Also die Frau, die hat uns angeheuert, weil es in ihrem Haus spuken würde, und wir sollten den Spuk austreiben. Weißt Du, nachher weiß ich nicht, warum sie das gemacht hat, weil eigentlich wusste sie doch, was das war, aber wahrscheinlich hat sie einfach nur jemand haben wollen, der sie beschützt. Aber sie hätte uns schon sagen können, dass es der Spuk vor allem auf ihre Kinder abgesehen hätte, dann hätten wir die und nicht sie beschützt und dann wären die nicht so leicht an das Baby gekommen.

Spuke, musst Du wissen, sind wie Geister, die sind eigentlich nicht, also die kann man nicht richtig hauen. Deshalb hätte sie da wirklich besser ihren Priestermann dafür gebraucht, aber der war nicht da und sie hat sich sowieso nicht getraut, ihn zu fragen, weil der hat zu sehr an seinen Gott geglaubt und wollte sie gar nicht beschützen. Das braucht doch niemand, so hohe Priester, oder? Aber am Ende gab es auch jemand zum Hauen, und deshalb war es ganz gut, dass sie mich auch angeheuert hat.

Außerdem hat sie noch den Alrach angeheuert, der kam auch aus dem Norden, aber woanders, der hatte so ganz blonde Haare, und der wollte Lachen lernen und seine Schwester verbrennen. Die Schwester haben wir nicht gefunden, aber nachdem er immer versucht hat, zu lächeln, bevor er einem den Kopf einschlug, hat er viel Übung im Lächeln gekriegt, weil er konnte wirklich gut Köpfe einschlagen.

Dann war da der Serge, ein ganz bunter Vogel, der wollte eigentlich mit einem jungen Mann ausgehen, aber stattdessen hat ihn die mittelalte Mutter engagiert, ich glaub mit dem jungen Mann hätte er mehr Vergnügen gehabt, aber dafür hat er am Ende Geld dafür gekriegt, und dann konnte er vielleicht mehr mit dem jungen Mann ausgehen. Bei uns in Medjis wäre er einfach mit dem jungen Mann zusammen Spuke hauen gegangen und sie hätten sich gegenseitig das Leben gerettet und wären Blutsbrüder geworden und hätten ein Zelt geteilt. Aber im Süden machen sie das anders, da haben sie zwar auch genug Böse zum Hauen, aber irgendwie gehen sie die nicht zusammen hauen und so treu, dass sie Blutsbrüder werden, sind sie sich sowieso nicht. Schade eigentlich.

Dann war da der Priester Amilkas, damit wirklich jemand einen Spuk austreiben könnte, auf dessen Stab war eine Eidechse drauf, deshalb war er ein anderer Priester als der Mann von der Mutter. Und er hat auch keinen Spuk ausgetrieben, aber mit dem Stab hat er auch welche hauen können. Und weil der ein anderer Priester als der Priester von der Mutter war, deshalb durfte er ihr helfen und sie hatte keine Angst vor ihm.

Und schließlich hatten wir noch einen ganz armen Gelben Mann dabei, weißt Du, wie die, die gleich bei Medjis wohnen. Aber der war sogar ganz weit weg von zu Hause, aber er hatte gar nicht die

prächtigen Kleider mitgenommen, die die immer tragen, sondern nur einen Sack, wie die Bauern dort. Aber der war kein Bauer, sondern er hat gesagt, er könnte heilen, obwohl er das gar nicht konnte. Aber Babys aus den Armen reißen, das konnte er, also war es doch gut, dass er dabei war.

Die Priesterin hat in einem ganz großen und prächtigen Palast gewohnt, und obwohl da jemand außen ein Zeichen auf die Tür gemalt hatte, das hieß „Untergang“, war der noch ganz über Wasser, außer da, wo man mit dem Boot herein fahren konnte. Ja, in der ganzen Stadt war überall Wasser statt Wegen, und deshalb konnte man auch mit dem Boot in das Haus hinein fahren, also das war so gedacht und nicht, weil das Haus schon fast untergegangen war. Und eigentlich haben die das mit dem Untergang auch gar nicht so gemeint, dass das Haus untergeht, sondern die Familie, nämlich ohne Kinder gibt es die nämlich in der Zukunft nicht mehr, und deshalb mussten wir die Kinder retten, damit die Familie nicht untergeht.

Aber erst konnten wir uns noch ein bisschen umschaun und umhören, bevor es losging. Aber die einzigen, mit denen man vernünftig reden konnte in dem Haus waren die Kinder. Die Tochter wusste auch, um was es ging – die hatte nämlich etwas mitgehört, und das hat sie uns verraten, und damit hat sie uns mehr geholfen, als alle Erwachsenen zusammen. Die wusste das gar nicht, aber ein bisschen hat sie damit ihr Leben gerettet, weil das wollten die Bösen nämlich haben. Und das war ziemlich hart, was sie gesagt hat, nämlich dass die einen Pakt einhalten sollten, sonst wären sie verflucht, aber eigentlich wollten die gar nicht verfluchen, sondern Kinderleben, und das war aber auch nicht besser.

Wir kamen aber gar nicht mehr dazu, die Mutter zu fragen, was das für ein Pakt war – weißt Du, Pakte schließt man immer nur mit schlimmen Wesen und deshalb ist das immer ein Problem – weil da ging es direkt los.

Wir waren gerade alle irgendwo im Haus, um uns umzuschauen, da kamen welche übers Dach angekrochen und zu den Türen rein – die waren offen, kannst Du Dir das vorstellen, warum hatten die eigentlich Türen? – und wollten ins Haus. Na ja, den ersten hat sich der Priester geschnappt und ihn ganz ordentlich gehauen, und ich kam dem in die Seite und habe ihn auch erwischt und als er sich gerade zu mir gedreht hatte, da hat ihn der Priester nochmal erwischt und dann war er platt. Zwei weitere hatten die Treppe hoch wollen, einen davon haben Alrach und der KanThai umgehauen, der andere war ein Feigling und hat seine Hände hoch gehoben und seine Waffen fallen lassen und gesagt „nicht schlagen“ und der KanThai hat ihn dann auch noch schlafen gelegt.

Der Priester und der KanThai sind dann zur Hintertür gelaufen, weil da war die Mutter und eigentlich sollten wir ja die beschützen, und ich nach oben, weil der Serge hatte gerufen, dass da oben jemand zu den Kindern wollte. Da waren auch zwei auf dem Gang und von denen habe ich mir direkt einen geschnappt, aber der andere ist ins Kinderzimmer gerannt und das war natürlich blöd, weil der hat bestimmt die Kinder erschreckt, jedenfalls haben sie geschrien. Der Alrach kam auch noch und gerade hatte ich dem Typ vor mir so eine auf den Kopf gegeben, dass er nur noch belämmert dastand, da hat er ihn gleich ganz kaputt gehauen. Ich bin dann weiter ins Kinderzimmer und da wollte der böse Mensch gerade den älteren Sohn schnappen. Den habe ich gleich mal so geschlagen, dass der das gelassen hat, und mich zwischen ihn und den Jungen geschoben, damit der schon mal da keinen Schaden mehr anrichten konnte.

Dann gab es auf einmal eine ganz komische Musik, und der Alrach hat gemeint, das muss er sich mal anschauen, und überhaupt, wo war eigentlich der Serge, der hatte doch diese Typen hier zuerst gesehen? Also ist er weg, aber das war auch egal, weil es war ja nur noch einer von den Typen übrig, und einen von denen mache ich locker platt. Na ja, vielleicht nicht dann, wenn ich mit der Keule am Spielzeug hängen bleibe und das Ding mir hinfällt, aber als der gerade hämisch lachen wollte, habe ich ihm stattdessen mit der Faust die Nase zerhauen, dass das Blut im ganzen Zimmer herum spritzte. Und glaubst Du's, der hat sich dann einfach geschüttelt und wollte weiter kämpfen! Die meisten Leute, die meine Faust auf die Nase kriegen, fallen um und stehen ein paar Minuten nicht mehr auf.

Da habe ich ihn nochmal mit der Faust gehauen und das war's dann, der ist einfach hintenüber in die Kuschtiere gekippt.

Der KanThai hat dann gerufen, dass jemand das Baby entführt, deshalb wollte ich zur Tür raus, und da fragt mich doch die Tochter, was sie jetzt machen sollen? „Versteck Dich“, habe ich gesagt, und das ist auch richtig, wobei Du als Kind eines Medjisen natürlich einen Dolch oder Knüppel dabei haben würdest, und wenn dann einer nach Dir suchen würde, bekäme er den Dolch in die Augen oder den Knüppel auf die Kniescheibe. Aber das waren Küstenstaatenkinder, die hatten Angst und deshalb wollten die auch nicht allein da bleiben, dabei waren sie doch schon zu zweit.

Aber ich musste mich noch um die Entführer von dem Baby kümmern, und deshalb habe ich gesagt, „wenn Ihr hier nicht bleiben wollt, dann rennt mir halt hinterher, dann beschütze ich Euch weiter“.

Das wollten sie aber wohl auch nicht, weil sie sind dann doch in ihrem Zimmer geblieben und schließlich hatte ich sie ja gerade eben schon gerettet. Und deshalb bin ich nach unten zu dem Rufen und da habe ich gesehen, wie der KanThai gerade einem grünen Sumpfdämon das Baby entrissen hatte, aber da waren noch zwei von denen mit einem Boot. Also habe ich mich zwischen die zwei und den KanThai mit dem Baby gestellt, damit die keinen Blödsinn machen konnten.

Immerhin konnte deshalb der KanThai mit dem Baby nach drinnen ins Haus rennen – damit hat er mich zwar allein mit drei Gegnern gelassen, aber das waren ja nur drei, da war es schon wichtiger, dass er das Baby zurück ins Haus brachte. Aber als ich gerade auf den ersten Gegner ausholen wollte, überkam es mich auf einmal, dass auf der Brücke ein Sumpfdrache stand und der gleich als nächstes Feuer spucken würde! Also gut, dass der KanThai schon weg war und ich konnte gerade noch um die hintere Hausecke flüchten und eigentlich hätte in der nächsten Sekunde die Feuerwalze an mir vorbei ziehen müssen.

Stattdessen stand da aber der Serge und hat den flüchtenden Sumpftypen hinterher gebrüllt, der war ganz bestimmt kein Drache. Nachher hat der gesagt, dass mich da jemand verzaubert hätte, das war natürlich schlimm und da kannst Du sehen, warum man Zauberern, die einen verzaubern, die Eingeweide heraus reißen und ihnen um den Hals wickeln sollte, dann lassen die das nämlich ganz schnell bleiben. Aber im Süden machen die so etwas nicht und deshalb wird man da verzaubert und ich wusste seither, dass ich dort Talismane zum Schutz tragen musste, da bin ich später gleich gegangen und habe mir welche gekauft, dort kauft man sich magischen Schutz nämlich mit Geld, weil den Zauberern reißt da ja niemand die Eingeweide heraus, deshalb brauchen sie keinen Schutz wie die Schamanen bei uns zu Hause, die geben uns Schutz vor Zauberei und wir geben ihnen Schutz vor Kriegern, die ihnen die Eingeweide heraus reißen wollen, und alles passt zusammen.

Der Serge hat dann noch etwas erzählt von einer ganz miesen Sumpfrobbe, die ihn bei dem Baby angegriffen hat, und das ganze Zimmer war tiefend nass und dreckig war das Wasser auch noch, aber das war alles nicht mehr da, als wir nachher nachgeschaut haben. Aber der Abrach hat das auch gesehen, der hat auch gesagt, er hätte die Robbe erschlagen, also wird sie wohl da gewesen sein. Der Abrach hatte nämlich von dem Tier auch ziemlich miese Bisse abbekommen, und nachdem der KanThai, der sagte, er wäre ein Heiler, es versucht hat, aber ihn nicht heilen konnte, habe ich ihm wenigstens einen Verband gemacht und er hat nachher gesagt, dass er sich danach schon viel besser gefühlt hätte. Der KanThai hat dann noch versucht, Serge zu heilen, der war auch gebissen worden, und dem ging es hinterher noch schlechter als vorher, der hatte nachher eine richtig große blutende Wunde. Der war wirklich kein Heiler, der KanThai.

Aber vielleicht war die miese Robbe der Spuk, weil die halt auch verschwunden ist, aber sie hat doch ganz normale blutende Wunden gerissen, und das machen Spuke nicht so, und deshalb war das vielleicht nur eine spukende Robbe, oder ein Robbenspuk, aber jedenfalls kein echter Spuk.

So hatten wir also alle Kinder gerettet, ohne dass wir einen einzigen Spuk gesehen hatten. Deshalb habe ich der Mutter gesagt, während ich die Fleischfetzen von meiner Keule gekratzt habe, sie sollte uns jetzt die Wahrheit über den Pakt und die Angreifer sagen und wo die denn jetzt her gekommen

wären. Da konnte sie nicht mehr lügen und hat uns erzählt, wo die alle her kamen: ihre Tochter war vor vielen Jahren dabei, an einem Sumpffieber zu sterben. Die Priester haben alles versucht, um sie zu heilen, aber sie haben es nicht geschafft. Wahrscheinlich mussten zu viele Priester sich gegenseitig sagen, was sie tun mussten, und keiner hat tatsächlich etwas geschafft. Oder vielleicht waren sie einfach zu schwach, weil sie sich so viel mit sich selber beschäftigt haben. Jedenfalls hat der Mann von der Priesterfrau dann gesagt, wenn seine Göttin nichts machen kann, dann kann er auch nichts machen, und dann muss sein Kind eben sterben, wenn es nicht überlebt – so ein Waschlappen! Ich glaube, der wollte gar keine Kinder haben, wenn er sie einfach so fallen lassen konnte!

Das wollte die Mutter aber nicht, und so ist es ja auch richtig, sie hat für das Leben ihres Kindes kämpfen wollen. Und deshalb ist sie zu einer Wunderheilerin gegangen, und die hat ihr Kind gerettet und das war die Tochter, die uns von dem Pakt erzählt hat, und da kannst Du sehen, wenn die Tochter an dem Sumpffieber gestorben wäre, dann hätte sie das heute aus zwei Gründen nicht hören können, erstens weil sie dann tot gewesen wäre und zweitens, weil es dann keinen Pakt gegeben hätte. Aber vielleicht wäre der Vater dann glücklicher gewesen, weil alle seiner Göttin gefolgt wären. Aber die Mutter hatte jetzt ein Problem, weil sie hatte das nicht richtig verstanden, was ihr die Wunderheilerin gesagt hatte. Ihr war schon klar, dass sie für die Heilung einen Preis bezahlen musste, aber nicht, welchen. Die Wunderheilerin wollte nämlich das Leben ihres nächsten Kindes, also des Babys. Deshalb hatten die Sumpfwesen versucht, sich das zu schnappen. Die Wunderheilerin war nämlich auch eine Sumpffrau. Das fand ich aber nicht richtig, dass die Sumpfleute jetzt ein Kinderleben wollten, weil dann hätte sie ja auch gleich das erste Kind sterben lassen können. Was hätte sie denn dann geheilt? Die Mutter wollte allerdings, dass wir die Wunderheilerin der Macht ihrer Göttin auslieferten, und das wäre aber auch nicht richtig gewesen, weil die hatte schließlich ihr Kind geheilt und einen Lohn dafür hatte sie sich doch auch verdient. Nachdem die Frauen also beide etwas wollten, was nicht richtig war, habe ich einfach gesagt, ich gehe da hin und dann werdet Ihr schon sehen, was heraus kommt. Und da hat sie mich ganz komisch angeschaut und nichts mehr gesagt, aber ihre Augen haben gesagt, dass sie Angst um ihr Kind hatte, aber ich wollte nicht, dass ein Kind stirbt, und deshalb bin ich zu der Wunderheilerin hin gegangen.

Die anderen hatten inzwischen die anderen Angreifer, die alle so komische Kapuzen trugen, eingesammelt und gefesselt. Vier von ihnen hatten überlebt, drei hatten wir so platt gehauen, dass die nicht mehr zu retten waren. Wir mussten die gar nicht lange fragen, die haben gleich gesagt, dass die von jemand kamen, die es bei uns nicht gibt. Weißt Du, bei uns leben Räuber als Ausgestoßene in den Wäldern und essen Rinde und wenn sie Glück haben, fangen sie mal einen Hasen. Bei denen im Süden leben die Räuber mitten in der Stadt mit allen anderen und lassen sich von denen bezahlen und die finden das alle ganz normal und bezahlen ihnen Geld, damit die Räuber ihnen nichts tun und nichts wegnehmen. Warum sollten sie denn auch, wenn sie doch schon Geld fürs Nichtstun bekommen, nur weil sie mal etwas tun könnten. Wenn Dir in Medjis ein Räuber etwas weg nehmen will, dann haust Du ihm den Schädel ein und benutzt den Rest als Trinkbecher, und deshalb muss ein starker Medjise keine Angst vor Räubern haben, aber im Süden, da haben sie alle Angst vor Räubern, aber ganz doll, die hatten komplett die Hosen voll, wie Du noch sehen wirst.

Diese Leute hatten jetzt erfahren, was die Mutter damals gemacht hatte, und irgendwie fanden die es nicht gut, dass die Mutter ihr Kind gerettet hatte. Die waren wirklich nicht nett, diese Räuber. Stattdessen wollten sie von ihr Geld, sonst würden sie dem Vater verraten, dass die Mutter sein Kind gerettet hätte. Und die Mutter hatte so viel Angst vor dem Vater, dass sie lieber bezahlen wollte, damit er nicht erfahren würde, dass sie seiner Tochter das Leben gerettet hatte. So krank können die im Süden sein!

Na ja, ich dachte, wenn sie das unbedingt will, dann ist das ihr Problem, dann muss sie eben bezahlen, aber die anderen haben sich in die Hosen geschissen, dass die Räuber vielleicht auch uns etwas Böses wollen, weil wir hatten ja ihre Leute kaputt gehauen. Hey was?! Die hatten uns angegriffen! Es war ein fairer Kampf – oder so fair, wie sieben gegen fünf sein kann, und die waren

schließlich selber schuld, dass sie sich so dumm aufgeteilt hatten, wir sie nacheinander einzeln erledigt haben, und außerdem, im Einzelkampf waren die auch nicht besser, den einen habe ich ja ganz allein mit der bloßen Faust zusammengeschlagen, während er mit seiner Waffe gar nichts geschafft hat. Mich hat in dem ganzen Kampf keiner auch nur angeritzt, dass sie mal einen Dolchkratzer auf den Schild gebracht haben, war schon viel. Aber kleine Kinder klauen wollen, und nachher heulen, wenn die jemand beschützt! Das muss man sich mal vorstellen! Ich habe gesagt, wenn die wollen, können sie es gerne noch mal probieren, ob sie härter zuhauen können als wir, aber die anderen hatten die Hosen bis oben hin voll und wollten unbedingt, dass die Räuber nicht böse auf sie sein sollten, und deshalb sind sie als allererstes dorthin gegangen, um mit denen zu reden. Wir hatten ja auch noch vier von denen, die noch nicht ganz tot waren, und die brauchten wir ja nicht mehr, aber die vielleicht schon noch.

Na ja, wenn man schon mit vollgeschissenen Hosen in eine Verhandlung geht, dann wundert sich niemand über das Ergebnis. Am Ende sind sie mit eingekniffenem Schwanz zurück gekommen und haben gesagt, dass sie jetzt von der armen Mutter sofort bis morgen Abend das Geld bräuchten, das die Räuber von der haben wollten – den Wert von mehr als 30 Reitpferden! Sie hatten sich zum Geldeintreiber für die Räuber machen lassen, und einen von den Gefangenen hatten sie auch gleich dagelassen! Weil der Oberräuber, der hatte ihnen gesagt, er hätte an den Typen überhaupt kein Interesse und deshalb hätten sie ihm gar nichts zu bieten, und das haben sie einfach so geglaubt. Na, am Ende war es auch nicht ihr Problem, weil die Mutter musste ja das Geld bezahlen. So gesehen waren die Räuber ziemlich gut als Räuber, die haben jedenfalls alles gekriegt, was sie wollten.

Ich war ganz froh, dass die nicht auch mit der Wunderheilerin gesprochen haben, sonst wären sie von da vielleicht heim gekommen und hätten persönlich das Baby getötet, weil wir hatten von denen ja dieses Robbenmonster getötet und vielleicht wären die uns auch böse gewesen, wenn wir nicht getan hätten, was die wollten. Aber da bin ich hin gegangen, zu einem Markt auf Hausbooten, weil hier war ja alles auf Wasser, Du erinnerst Dich, außer die Häuser, die waren schon auf Land, aber sie hatten Eingänge für Boote. Aber die Wunderheilerin, die hat mit vielen anderen auf Hausbooten gelebt, die brauchten keine Eingänge für Boote, weil die waren selber welche, und da hat uns die Bootsfrau Gianotta hingefahren.

Die hatte vorher übrigens von den anderen noch ein besonderes Fährgeld gewollt, weil wenn die da zu den Räubern hin fahren, um ganz viel Geld da zu lassen, dann könnten sie ihr doch auch welches geben. Das zumindest haben sie nicht getan. Bei mir hat sie es gar nicht erst versucht, und das, liebes Kind, solltest Du Dir merken. Die wusste, dass sie damit sowieso keine Chance hatte, und vielleicht fand sie es ja auch gut, dass wir das Kind retten wollten.

Ich habe mich dann zu der Heilerin, die hieß Aurora, durchgefragt, während die anderen mich unauffällig beobachtet haben, also so unauffällig, dass sie nur einer nach dem anderen aufgefallen sind, und der Abrach, der ist mit mir mit gekommen. Und die Wunderheilerin, die war eigentlich gar keine Heilerin. Also jedenfalls nicht so, dass sie Leute heilen wollte. Also, dass sie froh gewesen wäre, jemand geheilt zu haben, und dem Tod ein Leben entrissen zu haben. Stattdessen hat sie gesagt, für das eine Leben müsste mit einem anderen Leben bezahlt werden. Das fand ich nicht richtig, aber sie fand das schon richtig. Und sie hat mir auch noch gedroht, dass sie mit dem Spielmann im Bunde ist, das war wohl so etwas wie das Große Pferd, nur in böse, und konnte nicht einmal schöne Musik machen, obwohl er Spielmann hieß, aber fiese Robbenmonster beschwören, das konnte der. Und ich glaube, das war damals nicht einfach gewesen, die Tochter zu retten, und da hatte sie auch Opfer versprechen müssen, und jetzt wollte sie diese Opfer sozusagen zurück haben oder vielleicht musste sie auch ihre großen Totems immer noch besänftigen, weil vielleicht hatten die ihr das Leben von der Tochter gar nicht wiedergeben wollen, böse Totems. Aber vor alledem hatte ich keine Angst, und ich fand es immer noch nicht richtig, was sie wollte, und deshalb habe ich sie gefragt, was sie denn anstatt des Babys als Lohn akzeptieren würde. Weil einen Lohn, fand ich, sollte sie bekommen, nur sollte sie dafür kein Baby der Mutter wegnehmen. Und da hat sie gesagt, die Magier hätten zwei von

ihren Leuten einfach so von der Straße weg gefangen, die hießen Matteo und Vicente, und die wären jetzt auf der Gefangeneninsel von den Zauberern, und die würde sie auch nehmen. Und da kann man schon sehen, dass die eigentlich auch nicht konsequent waren, weil jetzt wollte sie plötzlich zwei Leben. Aber auf der anderen Seite fand ich es auch nicht richtig, dass die Zauberer einfach so Leute von der Straße schnappen und auf die Gefangeneninsel bringen und wer weiß, was die da mit denen machen, deshalb habe ich gesagt, darüber können wir reden, und ich habe ihr versprochen, am nächsten Tag wieder zu kommen, um weiter zu reden, und wir haben uns beide versprochen, dass wir bis dahin kein Blut mehr vergießen wollen.

Wir haben uns dann noch umgehört, was man in der Stadt über die beiden wusste, die die Wunderheilerin frei haben wollte, und die kannte niemand. Also waren es wenigstens keine Räuber oder Mörder, und deshalb fand ich es nicht richtig, dass die auf der Gefangeneninsel waren, und deshalb fand ich, dass das richtig war, was die Wunderheilerin vorgeschlagen hatte, und weil ich schon vorher beschlossen hatte, dass ich das machen würde, was ich richtig fand, bin ich zu der Mutter gegangen und habe ihr gesagt, dass sie das machen muss. Und sie hat erst gar nicht reagiert, und dann hat sie gesagt, das kann sie schaffen und so kann sie schließlich ihr Baby behalten. Sie hätte auch einfach mit allen ihren Kindern aus der Stadt weg gehen können und nie wieder zurück kommen, das haben wir ihr auch gesagt, aber ich glaube, sie wollte aus der Stadt nicht weg und vielleicht hätten sie die Sumpfmenschen ja doch noch gefunden, und so hat sie lieber gewählt, dass sie ihre Verwandten die Gefangenen befreien lässt, und damit ist sie mit der Wunderheilerin quitt.

Und so ist es gekommen, sie hat mir am nächsten Tag noch ihren dicken Richter, der nicht Priester war, mitgeschickt, der musste mir noch versprechen, keine Dummheiten zu machen, aber das war ihr wichtig, dass der der Wunderheilerin in die Augen schaut, und für die war es vielleicht auch ganz gut, dass sie ihm in die Augen schauen konnte, denn es hat tatsächlich noch zwei Wochen gedauert, bis die beiden Sumpfmenschen frei waren, weil die waren nicht so einfach rauszukriegen aus dem Gefängnis, weil das haben wir uns auch angeschaut, ob wir die da heraus kriegen, weil der KanThai, der konnte zwar nicht heilen, aber er konnte jemand so aussehen lassen, als ob er tot wäre, obwohl er gar nicht tot war. Aber es war hier im Süden einfacher, dass jemand jemand anderem sagt, dass die da heraus dürfen, als dass wir die heraus holen. Jedenfalls hatten wir uns alle versprochen, was wir tun würden, und das haben wir getan, und so waren am Ende alle zufrieden.

Und so hat erst die Mutter ihr Kind gerettet, und dann hat sie uns engagiert, und deshalb haben wir ihr anderes Kind für sie gerettet. Das war am Ende doch wirklich eine mutige Mutter. Ihre Kinder können stolz auf sie sein, und nicht nur deshalb, weil sie noch am Leben sind, dafür können sie ihr dankbar sein.